PP03

PHOTO PRESSE
DAS INSIDERMAGAZIN
FÜR ERFOLGREICHES
FOTOBUSINESS
28-02-2019
SEIT 1945

SPOTLIGHT

PLATZMANGEL: DAS FINE-ART-PROJEKT VON NICK BRANDT

INTERVIEW

QUO VADIS, PORTRÄT-FOTOGRAFIE? GESPRÄCH ZUR LAGE DER STUDIOS

MARKE ICH

THILO NASS – ERFOLG-REICH MIT EINER ALTEN BILDTECHNOLOGIE

TECHNIK

NEUES VOLLFORMAT-SYSTEM: ERSTER EINDRUCK DER PANASONIC S1/S1R

F – THILO NASS, SILBERBILDER-NASS.DE

16

Thilo Nass ist erfolgreich mit der Kollodium-Nassplatte

06 SPOTLIGHT Mensch und Tier – Nick Brandt macht den Platzmangel zum Thema

12 INTERVIEW Hans Einspanier – „Entwertung professioneller Arbeit gezielt entgegentreten"

14 RECHT Fotorechtsverletzungen und Schadensersatz (Teil 1)

16 MARKE ICH Thilo Nass – erfolgreich mit der Kollodium-Nassplatte

18 SZENE 100 Jahre Bauhaus, Oberstdorfer Fotogipfel, Horizonte Zingst

25 PP LOVES Catherine Balet – Moods in a Room

26 KUNST + MARKT Stern-Stunde für die Ewigkeit

28 PRAXIS SO GEHT'S Wie mache ich ein Fotobuch, Herr Zurborn?

32 PRAXIS LICHT Zoë Noble – Colour Me Happy

40 HIGHLIGHT Panasonic Lumix S1/S1R – neue Profi-Kameras mit Vollformatsensor

44 TECHNIK NEWS Frühlingsfrische Neuheiten aus dem Fotoregal

48 BRANCHE Aktuelles aus der Imaging- und Fotoindustrie

50 BESTENLISTE Verena Voetter

F – HANS EINSPANIER / FOTOGEN

TITELFOTO

Porträt eines Jungen. Fotografiert von Hans Einspanier, Fotostudio fotogen in Lingen.

fotogen-lingen.de

Kontakt zur Redaktion:
redaktion@photopresse.de
Kontakt zum Leserservice:
aboservice@photopresse.de

Die nächste PHOTO PRESSE erscheint am 28. März 2019.
Redaktionsschluss:
18. März 2019

IMPRESSUM

PHOTO PRESSE
Das Insidermagazin für erfolgreiches Fotobusiness

Herausgeber: Wolfgang Heinen
Chefredaktion: Daniel Albrecht

Redaktion: Anne Kotzan, Marc Peschke, Peter Schuffelen, Florian Sturm, Veronika Roman (Lektorat); Mitarbeit: Hagen Klie, Dragana Mimic, Werner Musterer, Shino Ota, Thomas Probst, David Seiler

Produktion und Layout:
Editos, Köln

Redaktionsanschrift:
PHOTO PRESSE Redaktion,
c/o Editos GmbH, Antwerpener Str. 14,
50672 Köln, Tel.: (02 21) 17 04 04 23,
E-Mail: redaktion@photopresse.de

Anzeigen: Dragana Mimic,
dm@imaging-media-house.de,
Telefon: (01 76) 21 32 72 91

Zurzeit gelten die Mediadaten 2019,
Stand: Dezember 2018.
Download: photopresse.de/mediadaten

Verlagsanschrift: Infomax21 GmbH,
In den Flachten 10, 53639 Königswinter,
Telefon: (0 22 23) 90 93 86,
E-Mail: info@infomax21.de
Geschäftsführer: Wolfgang Heinen
(V.i.S.d.P.), Florian Schuster

Abo-Service: PHOTO PRESSE
Leserservice, PressUP GmbH,
Postfach 70 13 11, 22013 Hamburg,
Telefon: (0 40) 38 66 66-315,
Fax: (0 40) 38 66 66-299,
E-Mail: photopresse@pressup.de

Die Printausgabe von PHOTO PRESSE ist nur im Abonnement erhältlich. Das Jahresabo kostet 95,60 Euro (inkl. MwSt. und Versand). Das Abo verlängert sich automatisch um ein weiteres Bezugsjahr, wenn es nicht sechs Wochen vor Ende des Bezugszeitraumes schriftlich gekündigt wird. Die Digitalversion ist unter anderem erhältlich über den Diensteanbieter Readly (de.readly.com). Weitere Informationen und Abo-Bestellungen unter: photopresse.de/abo.

Produktionsmanagement:
Vogel Communications Group GmbH & Co. KG, Max-Planck-Straße 7/9,
97082 Würzburg

Druck: D+L Druck+Logistik,
Schlavenhorst 10, 46395 Bocholt

Für unverlangt eingesandte Fotos, Manuskripte und Dateien wird keine Haftung übernommen. Das Recht zur Veröffentlichung wird grundsätzlich vorausgesetzt. Durch die Einsendung befreit der Absender den Verlag in jeglicher Weise von Ansprüchen Dritter. Die Redaktion behält sich die Kürzung und Bearbeitung von Beiträgen vor. Alle in PHOTO PRESSE veröffentlichten Text- und Bildbeiträge sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit schriftlicher Erlaubnis der Redaktion genutzt werden.

PHOTO PRESSE ist ein Projekt der IMH Imaging Media House GmbH & Co. KG.

IMAGING MEDIA HOUSE

PHOTO PRESSE ist Mitglied der Technical Image Press Association (TIPA).

Auf der Suche nach Alleinstellungsmerkmalen jagen wir oft den neuesten Trends und Techniken hinterher. Mancher hat Erfolg damit, andere weniger. Dass es auch auf dem umgekehrten Weg geht, nämlich über die Wiederbelebung eher archaischer Fotoverfahren, zeigt ein hannoverscher Porträtfotograf.

THILO NASS
„DIE RÜCKBESINNUNG HAT MICH FOTOGRAFISCH GERETTET“

T – Werner Musterer
F – Thilo Nass

Der Name ist Programm, ist man versucht zu sagen, denn tatsächlich widmet sich Thilo Nass der Technik der Kollodium-Nassplatten-Fotografie. Allerdings ist die namentliche Übereinstimmung rein zufällig, handelt es sich doch um ein Verfahren, das schon vor fast 170 Jahren von dem Engländer Frederick Scott Archer entwickelt wurde. Die lichtempfindliche Emulsion wird dabei erst direkt vor der Aufnahme auf eine Glas- oder Metallplatte aufgebracht und muss im noch nassen Zustand belichtet werden.

Was bewegt einen Fotografen mit immerhin fast drei Jahrzehnten Erfahrung dazu, die digitalen Geräte zur Seite zu legen? „Ich hatte schlichtweg keine Lust mehr, Bilder nur auf Monitoren zu betrachten“, so Nass im Gespräch mit PHOTO PRESSE. „In den letzten Jahren fehlte mir das Haptische immer mehr. Die viele Zeit vor dem Computer hat mir sehr viel Energie und letztlich auch Kreativität geraubt. Ich wollte wieder meine eigentlichen Fähigkeiten als Fotograf in den Vordergrund stellen: Licht setzen, den entscheidenden Moment sehen, die Persönlichkeit des Modells herausarbeiten und mit all dem letztlich das Bild gestalten. Digitaltechnik bedienen können viele, *wet plate* beherrschen dagegen nur wenige. Damit konnte ich die Aufmerksamkeit für meine Arbeit wieder massiv steigern.“

HANDWERK UND ENTSCHLEUNIGUNG. Zu diesem Aufmerksamkeitsgewinn trägt natürlich auch der besondere Look der Bildergebnisse bei. Nass arbeitet vorzugsweise mit einer 120 Jahre alten Plattenkamera aus Holz und Petzval-Objektiv ohne Verschluss: „Das große Aufnahmeformat in Verbindung mit der Offenblende lässt große Teile des Bildes in Unschärfe zerfließen, aber gerade das macht die Wirkung aus. Damit die optisch scharfen Bereiche keine Bewegungsunschärfe bekommen, belichte ich mit Studioblitz. Die Kollodiumplatten haben schließlich eine Empfindlichkeit von nur etwa ein ISO“, erklärt Nass. Am meisten schätze er aber die langsame Vorgehensweise, die das Verfahren mit sich bringe. So habe er viel mehr Ruhe, sich auf seine Kunden – hauptsächlich Privatpersonen – einzustellen. Und die genössen es sichtlich, nicht nur ein „abzulichtendes Motiv“ zu sein. Nass lässt seine Modelle am gesamten Prozess teilhaben, nimmt sie mit in seine Dunkelkammer, wenn er die Platte beschichtet, zeigt, wie das Bild auf der Mattscheibe der riesigen Kamera eingestellt wird. Fotografiertwerden wird so wieder zu einem Erlebnis, erzeugt Staunen und Bewunderung seitens der Kunden für das Handwerk.

„Ich wollte einfach nicht, dass mir die Handhabung der alten Werkzeuge verloren geht. Und was die Bildqualität angeht, gibt es überhaupt nichts zu bemängeln. Im Gegenteil, die Emulsionen sind brandscharf, fast kornlos und damit auch extrem vergrößerbar. Die Digitalfotografie ist der analogen qualitativ erst seit ganz kurzer Zeit annähernd ebenbürtig.“

„Was die Bildqualität angeht, gibt es nichts zu bemängeln. Im Gegenteil, die Emulsionen sind brandscharf.“

Als Produkt erhalten die Kunden die Originalplatte. „Dass sie ein echtes Unikat in Händen halten, ist eine der wichtigsten Motivationen für meine Kunden, zu mir zu kommen. Das Einzelstück überträgt ein unvergleichliches Gefühl, und meine Arbeit erfährt hohe Wertschätzung", so Nass weiter. Werden weitere Kopien oder Vergrößerungen gewünscht, komme dann doch noch Digitaltechnik ins Spiel: „Auf Wunsch scanne ich das Original mit einem hochwertigen Flachbettscanner und gebe die Datei mit oder erstelle Drucke auf hochwertigen Fine-Art-Papieren." Für seine eigenen Ausstellungsprojekte lässt Nass die Scans auch in großen Formaten auf Fotopapier ausbelichten. „Mit meinen Ausstellungen erreiche ich nicht nur Kunstinteressierte. Ich werde auch immer wieder von Besuchern angesprochen, die sich porträtieren lassen wollen. Als Öffentlichkeitsarbeit funktioniert das gut."

Damit der Kundenstamm weiter wächst, hat Thilo Nass die Strategie seiner Außendarstellung angepasst. So veranstaltet er zum Beispiel Live-Demos zu verschiedenen Anlässen, hat eine eigene Landingpage im Web gestaltet und bietet gelegentlich auch Schulungen für Berufskollegen an, die in das Nassplattenverfahren einsteigen wollen. Nicht zu unterschätzen sei der Faktor Empfehlungsmarketing: „Ganz viel läuft tatsächlich über Mundpropaganda", erklärt Nass dazu. Den Kunden Visitenkarte und Infoprospekt mitzugeben, sei so profan wie erfolgreich. „Es hat zwar knapp zwei Jahre gedauert, zumal ich auch viel mit der technischen Abstimmung von Chemie, Temperatur, Belichtung und so weiter experimentieren musste. Aber inzwischen tritt ein Return on Invest ein", sagt Nass. „Die Rückbesinnung hat mich fotografisch gerettet. Ich habe wieder Freude an meiner Arbeit und Bildergebnisse, die meine Kunden und mich glücklich machen."

Website des Fotografen:
silberbilder.nass.de

COLLODION WET PLATE: SCOTT ARCHERS KOLLODIUM-NASSPLATTEN-VERFAHREN

- Die zu belichtenden Glas- oder Metallplatten werden unmittelbar vor der Aufnahme in der Dunkelkammer mit Kollodium begossen und mit Silbernitrat lichtempfindlich gemacht. Noch im feuchten Zustand muss die Belichtung erfolgen.
- Entwickelt wird mit Eisensulfat, fixiert in Natriumthiosulfat. Die unsensibilisierte Emulsion hat eine hohe Empfindlichkeit für blaues Licht, rote Anteile dagegen erscheinen im späteren Positiv dunkel, was zu der charakteristischen Tonwertwiedergabe führt.
- Da die Kollodiumschicht auf schwarz eingefärbtem Metall aufgetragen wird, erscheint das eigentlich als Negativ vorhandene Silberbild wie ein positiver kaschierter Abzug.
- Mit der von William Henry Fox Talbot entwickelten Kalotypie gab es schon seit etwa 1835 ein Negativ-Positiv-Verfahren. Aber Talbot war sehr geschäftstüchtig, verlangte hohe Lizenzgebühren für die Anwendung seiner Techniken und führte Prozesse gegen jeden, der nicht zahlen wollte.
- Erst mit der Erfindung des Nassplatten-Kollodium-Verfahrens durch den Engländer Frederic Scott Archer konnte sich die Fotografie ab 1848 durchsetzen und ihren Weg zu einem Massenmedium beginnen.
- Im Gegensatz zu Daguerre und Talbot veröffentlichte Archer sein Verfahren, ohne es zu lizenzieren. Das hatte zur Folge, dass sich in Paris und London in kürzester Zeit ganze Straßenzüge in Fotoateliers verwandelten. Die Nassplatte war für lange Zeit die weltweit verbreitetste Technik in der Fotografie.
- Archer starb verarmt ohne große Anerkennung seiner Arbeit. In der Szene der heutigen Nassplattenfotografen würdigt man seinen Beitrag zur Entwicklung der Fotografie, und er genießt hohes Ansehen.

Thilo Nass mit Arbeitswerkzeug